

Sozietät Bildende Kunst Hamburg

Stellungnahme zu den »Empfehlungen der Expertenkommission zur Fortschreibung der Reform der Lehrerbildung in Hamburg«

Die Sozietät Bildende Kunst begrüßt die Auseinandersetzung über eine grundlegende Reform der Lehrerbildung. Sie möchte die Stellungnahme dazu nutzen, die von der Expertenkommission vorgelegte **Empfehlung** um die notwendige fachliche und fachdidaktische Expertise von Vertreter*innen der künstlerischen Fächer zu ergänzen.

Die Sozietät Bildende Kunst begrüßt folgende Vorschläge der Expertenkommission:

- die zehensemestrigende Studiendauer und die Beibehaltung der zwölfsemestrigen Studiendauer in den Fächern Musik und Kunst,
- die Beibehaltung des LA an Sonderschulen,
- die Aufrechterhaltung der Praktika,
- die anteilige Stärkung der fachdidaktischen Anteile im LA GS sowie im Master der Lehramter Sekundarstufe,
- die Verankerung eines weitgefassten Inklusionsverständnisses in allen Lehramtsstudiengängen.

Die folgenden Aspekte sehen wir als problematisch an:

- das verpflichtende Studium der *beiden* Schulfächer Deutsch *und* Mathematik für das LA GS,
- die Aushöhlung des ganzheitlichen Bildungsauftrags durch die Einschränkung der fachlichen Qualifizierungen der zukünftigen Lehrer*innen in allen anderen Fächern,
- die Marginalisierung der ästhetischen Bildung vor allem im LA GS und LA an Sonderschulen,
- die Einrichtung eines Hamburger Sonderwegs mit dem Lehramt für Stadtteilschulen,
- die einseitige Festschreibung des Klassenlehrerprinzips anstelle des in Hamburg üblichen Teamprinzips,
- die Kürzung des fachwissenschaftlichen / künstlerischen Studiums im LA an Gymnasien und Stadtteilschulen und die damit einhergehende unausgewogene Verteilung zwischen Fach, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft.

Erläuterungen

Das verpflichtende Studium der *beiden* Schulfächer Mathematik *und* Deutsch für das LA GS stellt aus Sicht der Sozietät Bildende Kunst eine nicht vertretbare formale wie inhaltliche Einschränkung dar, die massive Folgeprobleme für das Fach Bildende Kunst aufwirft.

1. Das Fach Kunst wird gegenwärtig in allen Lehrämtern als Hauptfach studiert. Wir bezweifeln, dass die Empfehlung der Expertenkommission, drei Fächer im Lehramt GS vorzusehen, ein fachlich fundiertes Studium zulässt. Aus fachlicher Perspektive ist eine derart starke Reduktion der Leistungspunkte im Fach Kunst nicht tragbar. Die gegenwärtigen Tendenzen zur Sonderstellung einzelner Fächer (z.B. Sachunterricht) lassen befürchten, dass das einzige Fach, welches sich professionell mit visueller und medialer Bildung auseinandersetzt, in der GS langfristig wegfällt. Dies widerspricht jedoch dem Bildungsauftrag der Schulen¹ insgesamt als auch dem ganzheitlichen Anspruch der Grundschulen.

Gegen die einseitige Stärkung von Mathematik *und* Deutsch als Schulfächer (in Folge der PISA-

¹ Vgl. die Veröffentlichung des Kulturrats: »Kulturelle Bildung gehört zum Bildungsauftrag der Schulen. Ihre Grundlage bildet der Pflichtunterricht in den Fächern Kunst, Musik und Theater, der von akademisch ausgebildeten Kunst-, Musik- und Theaterlehrern erteilt werden muss.« Quelle: <https://www.kulturrat.de/positionen/resolution-kuenstlerische-schulfaecher-staerken/> [17.03.2017]

Studien) hat auch der Deutsche Kulturrat protestiert und die KMK aufgefordert, »sich in den Ländern für den Unterricht in den künstlerischen Schulfächern stark zu machen.«²

Die gebundene Fächerkombination Mathematik/Deutsch führt in der Folge zu einer Marginalisierung der Künste wie auch anderer kleiner und mittelgroßer Fächer. Das Prinzip der breit aufgestellten Fachlichkeit ginge an den Schulen verloren. Durch das Fehlen der Fachlichkeit können GS-Lehrende den in den Bildungsplänen formulierten Auftrag, schulinterne Fachcurricula zu entwickeln und umzusetzen, nicht mehr erfüllen.

2. Das Fach Bildende Kunst thematisiert drei zentrale Anforderungen des jetzigen »Bildungsplan – Aufgabengebiete der Grundschule«³, indem er Medialität, Interkulturalität und Visualität genuin fachlich miteinander verknüpft. Diese Verknüpfung erfordert ein hohes Maß an Fachlichkeit und Qualifizierung. Nur so kann der Bildungsauftrag erfüllt und den Beschlüssen des europäischen Parlaments Folge geleistet werden, Schule als Ort für den demokratischen Zugang zur Kultur zu begreifen und die »künstlerische und kulturelle Bildung als wesentliche Bildungskomponente von Kindern und Jugendlichen« anzuerkennen.⁴
3. Die Marginalisierung des Faches Kunst steht gegen die gesellschaftliche Wertschätzung musisch-ästhetischer Fächer. Die Anmeldezahlen an den kulturell orientierten Schulen Hamburgs belegen ein besonderes Interesse der Eltern.
4. Mit der Verpflichtung im Grundschullehramt, Mathematik *und* Deutsch zu lehren, ist die Streichung der Lernbereiche verbunden. Der Lernbereich Bildende Kunst stellt *derzeit* eine notwendige Maßnahme dar, da anderweitig fachlich qualifizierte Absolvent*innen für das Fach Kunst in Hamburg fehlen. Der Lernbereich ermöglicht künftigen Klassenlehrer*innen, eine breitere fachliche Basis zu erwerben. Des Weiteren bietet er einen Zugang zum Lehramt GS für Quereinsteiger aus kreativen Berufen, die dringend an den Schulen benötigt werden.
5. Die Empfehlungen der Expertenkommission gestehen ein, dass sie mit der Einschränkung der Fächerkombinationen die Studierenden in ihren Rechten beschneiden, obgleich »das Recht auf die Wahl der persönlich interessierenden Fächer« (S. 13) beachtet werden müsse. Warum diese grundsätzliche Forderung für Studierende des LA GS außer Kraft gesetzt werden soll, ist nicht nachvollziehbar.
6. Die Attraktivität eines Studiengangs LA GS steigt auch mit der Besoldung, weshalb eine gleichwertige Bezahlung aller Lehrämter längst überfällig ist, vor allem wenn die Bedeutung der Grundschule nicht länger mit diesem Ungleichgewicht unterstrichen werden soll und zudem eine Lehre im Sinne der Gleichstellung erwünscht wird.

Die Trennung der beiden Lehramtsstudiengänge von Stadtteilschullehramt und Lehramt an Gymnasium ist aus Sicht der Sozietät Bildende Kunst nicht sinnvoll. Beide Studiengänge sind vollständig parallel angedacht.

1. Für das vorgeschlagene Lehramt an der Stadtteilschule kann die Sozietät Bildende Kunst nicht erkennen, für welche Abiturienten das Studium dieses Lehramts erstrebenswert sein sollte, wenn nicht zu späteren Ausbildungszeitpunkten der unproblematische Wechsel in ein anderes Lehramt möglich ist. Auch die Anerkennung des Abschlusses in anderen Bundesländern wäre zu prüfen.

² Olaf Zimmermann, Geschäftsführer des deutschen Kulturrates, betonte: »Gerade die künstlerischen Fächer leiden seit Jahren unter den PISA-Untersuchungen.« Presseerklärung zum Zusammenhang mit den PISA-Studien: <https://www.kulturrat.de/pressemitteilung/pisa-studie-kuenstlerische-faecher-leiden-seit-jahren-unter-den-untersuchungen/> [17.03.2017]

³ Bildungsplan Grundschule. [17.03.2017] Quelle: <http://www.hamburg.de/contentblob/2481804/6754c4b21977f5c6232296ab59bb4a2d/data/aufgabengebiete-gs.pdf>

⁴ Vgl. Quelle: <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P6-TA-2009-0153+0+DOC+XML+V0//EN> [17.03.2017]

2. Die mit dem Zuschnitt der Fakultas verbundene Kürzung der Fachanteile im Lehramt Stadtteilschule ist für das Fach Kunst in besonderer Weise problematisch. Eigene künstlerische Erfahrungen und tiefgehende Auseinandersetzungen mit Fachthemen sind für das Studium essentiell.
3. Inklusion betrifft alle Schulformen, auch zukünftige Lehrkräfte am Gymnasium benötigen inklusionspädagogische Bildung. Von daher ist es nicht nachvollziehbar, warum im Gymnasiallehramt, die notwendige Fokussierung auf Inklusion ausbleiben sollte.

Den besonderen Wert der Empfehlung der Expertenkommission sehen wir in der Verankerung eines weiten Inklusionsbegriffs in den Lehrämtern und seine Berücksichtigung im Studium.

Da das Fach Bildende Kunst aufgrund seiner sinnlich und subjektorientierten Ausrichtung andere methodische Möglichkeiten der Inklusion und des Umgangs mit Heterogenität bietet als dies die sogenannten ›Kernfächer‹ tun, ist es im Sinne der ›inklusionspädagogischen Qualifizierung‹ wichtig, die Fachlichkeit des Studiums Bildenden Kunst sicherzustellen.

Die Verstärkung des Problems eines fachfremden Unterrichts in der Bildenden Kunst im LA GS und LA an Sonderschulen würde stattdessen zu einer inklusionspädagogischen Deprofessionalisierung führen.

Empfehlungen für das Grundschul-Lehramt

→ Wahlfreiheit der Studienfächer Deutsch *oder* Mathematik

Wir plädieren dafür, dass im LA GS die Wahlfreiheit von Deutsch *oder* Mathematik beibehalten wird und dass das Fach Bildende Kunst weiterhin als gleichwertiges Hauptfach studiert werden kann. Da Kunst an Grundschulen gegenwärtig besonders häufig fachfremd unterrichtet wird, zieht die Vernachlässigung der Wahlfreiheit der Hauptfächer automatisch eine Deprofessionalisierung kleinerer Fächer nach sich.⁵

→ Gewährleistung ausreichender Studienplätze für den Studiengang GS Bildende Kunst

Um eine angemessene Zahl Studierende im Fach Bildende Kunst LA GS zu erreichen und genügend Fachlehrkräfte auszubilden, muss man sich dem Problem stellen, dass durch die derzeitige Praxis der künstlerischen Aufnahmeprüfungen zum BA und MA an der HfbK nur durchschnittlich 1-4 Studierende des LA GS pro Studienjahr zum Studium zugelassen werden.

Wir sehen *eine* Möglichkeit, das Grundschullehramt im Fach Bildende Kunst weiterzuentwickeln darin, die Ressourcen an der Kunsthochschule und der UHH zu stärken ohne dass die anderen Kunst-Lehramtsstudiengänge Einbußen erleiden.

→ Fortschreibung des Lernbereichs Bildende Kunst

Um dem Fachkräftemangel an GS entgegenzuwirken, plädieren wir für die Aufrechterhaltung des Lernbereichs Bildende Kunst in seiner jetzigen Form.

→ Beibehaltung der zwei Semester längeren Studienzeit im BA für Kunststudierende

Die erst vor kurzer Zeit fachwissenschaftlich fundierte Neuerung, dass Studierende des Faches Bildende Kunst zwei Semester zusätzlich an der HfbK studieren, zeigt sich in der Praxis als herausragende Bereicherung für die Ausbildung einer eigenen künstlerischen Haltung. Dieses zukunftsweisende Konzept muss in einer Neustrukturierung der Lehramtsstudiengänge Bestand haben.

⁵ Vgl. die Anfrage der CDU u.a. zum fachfremden Unterricht in Hamburg. Quelle: <https://kleineanfragen.de/hamburg/21/302-ausgangsbilanz-im-bildungsbereich> (S. 29-40), [17.3.2017]

Empfehlungen für das Lehramt an Stadtteilschulen und Gymnasien

- **Einrichtung eines Lehramts für weiterführende Schulen mit der Möglichkeit einer Schwerpunktsetzung für die Schulform im Master (Y-Modell)**
- **Beibehaltung der zwei Semester längeren Studienzeit im BA für Kunststudierende**
- **Beibehaltung der fachlichen Ausbildung im Umfang von 85 LP im gesamten Studium, unabhängig von der Schulform**

Empfehlungen für das Lehramt an Sonderschulen

→ **Gewährleistung ausreichender Studienplätze für das LA an Sonderschulen**

Die Ressourcen an der Kunsthochschule und der UHH müssen entsprechend unseren Empfehlungen zum Lehramt an GS gestärkt werden. Gerade vor dem Hintergrund der Inklusionsthematik erweist sich der Bereich der ästhetischen und der visuellen Bildung als zukunftssträftig und innovativ. Ästhetisch-künstlerische Erkenntnisformen und Zugangsweisen werden beispielsweise in den Empfehlungen der KMK zum Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (2000) hervorgehoben.⁶

→ **Ablehnung der Profilierung des Studiengangs in zwei getrennte Schulstufen (GS und Sek I)**

Eine Trennung in GS und Sek I erscheint vor der Folie der Diversität der Entwicklungsstände und Lernvoraussetzungen der Schüler*innen mit Förderbedarfen nicht zielführend.

→ **Fortschreibung des Lernbereichs Bildende Kunst**

→ **Beibehaltung der zwei Semester längeren Studienzeit im BA für Kunstlehramtsstudierende.**

Sozietät Bildende Kunst vertreten durch:

Prof. Dr. Andrea Sabisch (Universität Hamburg, AB Bildende Kunst)

Stefanie Johns (Universität Hamburg, AB Bildende Kunst)

Lukas Sonnemann (Lehramtsstudent HfbK & Universität Hamburg)

Tanita Olbrich (Studierende HfbK)

Prof. Lena Ziese (HfbK, Kunstpädagogik)

Claudia Hoffmann (BDK Fachverband für Kunstpädagogik Hamburg, 1. Vorsitzende)

Johanna Tewes (BDK Fachverband für Kunstpädagogik Hamburg 2. Vorsitzende)

Julia Schwalfenberg (BSB, Fachreferentin Bildende Kunst)

Dr. Michael Grauer (LI, Fachseminarleitung Kunst für Gymnasium und Stadtteilschulen mit Sek II)

Christin Noël Hubert (LI, Fachseminarleitung Kunst für Primar- und Sekundarstufe I und Sonderpädagogik)

Barbara Püschel (LI, Fortbildung Kunst für Grundschule)

Eva Voermanek (LI, Fortbildung für Mittel- und Oberstufe)

⁶ Vgl. Empfehlungen zum Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.03.2000.